

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 116 (2018)

**Heft:** 1-2

**Rubrik:** Persönliches = Personalia

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Andenken an Hans Bachmann



Eine gute Woche vor seinem Tod schrieb mir Hans Bachmann auf meine Frage nach seiner Gesundheit: «Ich will dich in deiner intensiven Zirkuszeit nicht mit

meinen Problemen belasten. ... es besteht Hoffnung, dass die Situation verbessert werden kann. Je nachdem kann ich an unserem nächsten Treffen im November mehr berichten.» Er konnte nicht mehr berichten. Wie ernst es damals war, ahnte ich nicht, wohl auch er nicht...

Hans Bachmann studierte bis 1976 an der ETH Zürich Kulturtechnik. Darauf verdiente er seine Sporen ab in Burgdorf und schliesslich im bekannten Büro Gossweiler in Dübendorf. Auch das Geometerpatent gehörte dazu. Dieses benötigte er aber nur «nebenbei», denn es zog den jungen Kulturingenieur mehr zu den kulturtechnischen Arbeiten. Hans Bachmann begleitete viele Meliorationen im Kanton Zürich, zuerst bei Gossweiler, bevor er dann auf unser «Meliorations- und Vermessungsamt» im Kanton Zürich kam. Dort blieb er einer meiner ganz treuen Mitarbeiter bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung 2014. Einige Jahre vorher versuchte ich ihn zu bewegen, nicht vorzeitig zu gehen, weil mit Fredi Bollinger und mir genau um diese Zeit die Kulturtechnik auf unserem Amt auszusterben drohte. Hans gab mir eine für ihn ungewohnt klare, unmissverständliche Absage! Ahnte er vor zehn Jahren, dass seine Zeit nach der Pensionierung sehr beschränkt sein würde?

Was wir an Hans Bachmann hatten, wurde vielen – ich gebe zu: auch mir – erst richtig bewusst in den letzten Jahren seines Berufes, nachdem unser Sektionsleiter, Fredi Bollinger, ausgefallen war: Mit grossem Elan, Fachwissen und Genauigkeit nahm er sich vielen zusätzlichen, nun verwaisten Meliorationen an. Ja, er brachte sie in stundenweisen Einsätzen noch nach der Pensionierung bis zu seinem Tod zu einem guten Ende. Dafür gebührt ihm ausserordentlicher Dank!

Hans war ein «Kulturingenieur mit Kultur» und ein einfühlsamer Mensch. Bei den Meliorationen wirkte er erfolgreich als Generalist,

Landumleger und Vermittler, brachte den Bauern aber auch kompetent bei, dass es heute nicht mehr ohne Naturschutz und Bodenschutz geht. Die Anliegen der Betroffenen nahm er ernst. Eine «andere Kultur» lebte er in einem Chor, in einem Schützenverein, mit seinen Tieren, mit anderen Menschen.

Im «Säuliamt» (Affoltern am Albis) wurde Hans Bachmann am 22. Februar 1951 geboren und blieb diesem Tal ein Leben lang treu. Er wurde und blieb dort auch «bodenverbunden». So verbrachte er schon als Bub und später jeden Samstag und viele Ferien auf dem nahen Bauernhof in der «Sennweid». Zusammen mit seinem Freund Sepp Wiss bewirtschaftete er mit 15 Jahren den Hof eine Woche lang ganz alleine! Mit diesen Erfahrungen wurde er später im Beruf bei den Bauern sicher auch sehr glaubwürdig, auch wenn er «en G'studierte» gewesen ist ... Viele erfuhren positiv überrascht wohl erst im Lebenslauf an der Abschiedsfeier, dass Hans auch Lausbub, begabter Handwerker, Tüftler, Beobachter der Natur (mit Kamera und Tonbandgerät) und Tierfreund (Hund und Pferd) gewesen ist! Mit seinen Freunden gründete er einen Club, in welchem nebst gemeinsamen Skiferien viele Abenteuer bestritten wurden, z.B. zwischen Weihnachten und Neujahr auf dem «Eseltritt». Auch kochen konnte Hans gut und verwöhnte seine Freunde mit dieser Kunst.

Hans war immer bescheiden. Er erwartete auch kein Geld von seinen Eltern, sondern verdiente sein Studium als Gehilfe in einer Schlosserei und als Lastwagenchauffeur. Obschon in der Freizeit immer mehr als beschäftigt, schildert seine Frau Doris ihn als liebevollen, fürsorglichen Ehemann und Vater ihrer zwei Kinder.

In seinen Ferien wurde Hans «Zweithheimischer» beim Wandern rund um Wengen im Berner Oberland. Mit 20 Jahren trat er dem lokalen Turnverein bei und wurde aktiver Kunstturner und Fährnrich. Im Schützenverein war er unglaubliche 40 Jahre im Vorstand! 2004 liess er sich noch zusätzlich durch seine liebe Frau Doris vom Singen anstecken und brachte es ebenfalls bis zum Fährnrich im Gesangsverein von Hedingen.

Drei Jahre vor seiner vorzeitigen Pensionierung 2014 konnte er ins völlig renovierte El-

ternhaus einziehen und lebte dort – wie er selber sagte – «im Paradies». Von dort aus wanderte Hans vermehrt, machte seine täglichen Ausflüge mit Hund, Pferd oder sogar Kutsche, bis die geliebten Tiere starben. Als Eisenbahn-Fan fuhr er zusätzlich das ganze Bahnnetz ab und war auf diesem Gebiet ein Fachmann, der «alle» Bahnhöfe z.T. im Detail und die Zugfahrpläne z.T. auf Minuten genau auswendig wusste.

Nach der Pensionierung trat Hans dem Vorstand der Unterhaltungs-Genossenschaft Affoltern bei und konnte so weiterhin Kulturingenieur aus Leidenschaft bleiben: Die Flurstrassen hatten es ihm angetan. Immer wieder flickte er Löcher und säuberte Gräben – auf eigene Faust! Dies tat er übrigens auch sonst hin und wieder beim Wandern, irgendwo in der Schweiz ...

Vor etwa einem Jahr traten bei Hans Bachmann erste körperliche Beschwerden auf, und seine Fitness liess nach. Aber bis im Sommer suchten die Ärzte vergeblich nach Ursachen. Erst nach einem letzten Zusammenbruch im September fand man die ganz seltene Krankheit Amyloidose. Eine Therapie wurde geplant – aber am Tag vor deren Beginn hörte das strapazierte Herz auf zu schlagen. Seine Frau Doris schrieb dazu: «Nach Besprechungen mit den einfühlsamen Ärzten müssen wir dankbar sein, dass Hans in Würde sterben durfte.»

Verbindungen zu verstorbenen Menschen werden einem oft erst im Nachhinein bewusst. So auch mir: Hans piff Melodien vor sich hin, wenn er morgendlich die vier Stöcke über die Treppen in unsere Büros hochstieg – wie ich. Wir beide liebten es, im Herbst vor dem Treppensteigen auf dem Trottoir der Stampfenbachstrasse durchs Laub zu «tschalpen» – so wunderbar! Zum Glück war um 7 Uhr jeweils noch nicht gewischt... Lieber Hans: Das Treppenhaus im Walcheturm ist ohne uns unmusikalisch geworden, beim «Tschalpen» durchs Laub werde ich wohl immer an Dich denken und Dich vermissen. Grossen Dank für alles, was Du für die Kulturtechnik im Kanton Zürich getan hast. Grossen Dank für die Menschlichkeit, die Du ausgestrahlt hast!

Fritz Zollinger